

Elegant, leicht und superflach: Alincos Microtransceiver DJ-C1

NORBERT RIEFLER – DL4BCW

Optisch wie aus einer anderen Welt und deutlich flacher als üblich gibt sich das neue 2-m-Microhandy von Alinco: Es ist nur 11 mm „dünn“. Selbst eine Mignonzelle hat bereits 15 mm Durchmesser. Der in dem Gerät eingesetzte Lithium-Ionen-Akku spielt eine entscheidende Rolle für die winzigen Maße und das geringe Gewicht.



Mit dem optionalen Lautsprechermikrofon wird das nicht unbedingt angenehme Tragen eines Ohrhörers vermieden.

Test auf dem Gipfel:
Aus 750 m ü. NN ging es mit 300 mW auf Antrieb 77 km weit.

Daß die Energiedichte von Lithium-Ionen-Akkus weit größer als die herkömmlicher NiCd-Akkumulatoren ist und sie zudem keinen Memory-Effekt aufweisen, wissen Hersteller von Camcordern u.ä. längst. Nunmehr haben diese Eigenschaften auch die Alinco-Entwickler dazu bewogen, zwei neue Typen von Micro-Handys, das DJ-C1 und das 70-cm-Pendant DJ-C4, mit dieser Energiequelle auszustatten, und zwar fest eingebaut. Dabei wurde im Interesse kleinster Abmessungen billigend in Kauf genommen, daß bei einem höheren Akku-Preis die Anzahl der möglichen Ladezyklen mit etwa 500 eventuell geringer ist, als bei gewöhnlichen NiCd-Zellen.

Die Ladezeit mit dem im Lieferumfang enthaltenen Ladeadapter nebst Steckernetzteil beträgt selbst bei völlig entladenen Akku höchstens zwei Stunden. Das Erlöschen einer grünen LED signalisiert die Beendigung des Ladevorgangs. Weil die Akkus keinen Memory-Effekt haben, kann beliebig oft nachgeladen werden.

■ Handhabung

Die Bedienung des Geräts erwies sich als logisch und übersichtlich. Mit den Grundfunktionen hat man sich anhand des Manuals schnell vertraut gemacht. Gewöhnungsbedürftig ist das Fehlen jeglichen

Drehknopfes; alles geschieht per fehlbedienungsicherer Folientastatur.

Nach dem Speichern der wichtigsten Repeater- und Simplex-Frequenzen in die 20 Speicherkanäle ist es schon einsatzbereit: ein kleines, leichtes Funkgerät, für das man immer noch Platz hat und das also stets zur Hand sein kann. Es hat nahezu dieselbe Fläche wie eine ec-Karte, ist mit seinen nur 11 mm Dicke sehr schlank und paßt hervorragend z.B. in eine Hemdtasche, in der es völlig verschwindet. Die Teleskopantenne fährt man dabei am besten ein und steckt die mitgelieferte flexible Drahtantenne oben auf. So baumelt lediglich ein dünnes Drähtchen aus der Tasche.

■ Monitoring

Die Empfangseigenschaften mit dieser „Monitor-Anlage“ reichen für das Überwachen nähergelegener Stationen aus. Die in fünf Stufen einstellbare Rauschsperrung sorgt dabei für einen ruhigen Stand-By-Zustand. Zusätzlich kann die zur Standardausrüstung gehörende CTCSS-Rauschsperrung (Tonsquelch) mit einer ihrer 39 wählbaren Töne eingesetzt werden, um nur den gewünschten Partner zu hören.

Dabei stört jedoch, daß der Ohrhörer wegen des fehlenden Lautsprechers ständig im Ohr ge- bzw. ertragen werden muß.

Man kann die Lautstärke selbstverständlich auch auf das Maximum stellen und den Ohrhörer irgendwo in Ohrnähe einhängen, wobei das Aufgehen der Rauschsperrung in ruhiger Umgebung problemlos mitzubekommen ist. Aber Achtung: Bei höchster Lautstärke – acht Stufen sind wählbar – darf sich der Ohrhörer beim Einschalten niemals im Ohr befinden (worauf das Manual auch deutlich hinweist), denn das Gehör könnte wegen des hohen Schallpegels Schaden nehmen. Bevor der Ohrhörer ins Ohr gesteckt wird, muß man auf eine angemessene Lautstärke „zurückdrehen“.

Nun ließe sich mittels Adapters zwar auch ein externer Lautsprecher anschließen, doch wäre dann der Sinn eines kleinen, kompakten Handfunkgeräts dahin. Ein akzeptabler Kompromiß ist hier die Anwendung eines Lautsprechermikrofons, das ebenfalls über einen Adapter angeschlossen werden kann.

Der Empfangsbereich ist bei der hier erhältlichen Europa-Version (DJ-C1E) auf das 2-m-Band begrenzt. Die internationale Version (DJ-C1T) verfügt hingegen über einen erweiterten Empfangsbereich, der auch den AM-Flugfunkbereich einschließt.

■ Sendebetrieb

Betrachtet man die sendemäßigen Eigenschaften, so setzt die Ausgangsleistung von maximal 300 mW naturgemäß Grenzen. Bei QSOs mit einer 45-W-Gegenstation besteht nicht einmal annähernd Leistungsgleichgewicht, sondern eine Differenz von über 20 dB bzw. rund 4 S-Stufen. Selbst wenn also ein Repeater problemlos lesbar ist, muß Betrieb darüber nicht unbedingt gelingen. Das trifft vor allem in dicht bebautem Gebiet zu. Unter diesen Bedingungen kommt eine Verbindung deshalb oft nur zustande, wenn die Gegenstation praktisch rauschfrei aufgenommen werden kann, was zum Glück aber oft genug der Fall ist. Da es im Display keine S-Meter-Anzeige gibt, kann man den Empfangspegel bzw. die Chancen für eine eventuelle Verbindung nur schlecht abschätzen.

Da keine externe Antenne anschließbar ist, läßt sich die Reichweite nur durch Veränderung des Standortes verbessern. Bei Tests von einem 750 m hohen Gipfel erreichten wir immerhin eine 77 km entfernte Gegenstation!

Inklusive 500-mAh-Li-Ionen-Akku ist das DJ-C1 mit 75 g Masse auf alle Fälle das derzeit leichteste 2-m-Handy. Bei seinem attraktiven Design dürfte eigentlich nur der Preis von etwa 500 DM einer massenhaften Verbreitung im Wege stehen.

P.S. der Redaktion: Die ausführlichen technischen Daten haben wir in der Ausgabe 8/97 veröffentlicht.